

Kaulbacher & Co. : der Cyber-Multimedia-Anzug

Autor(en): **Etschmayer, Patrik / Klein, Rudi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

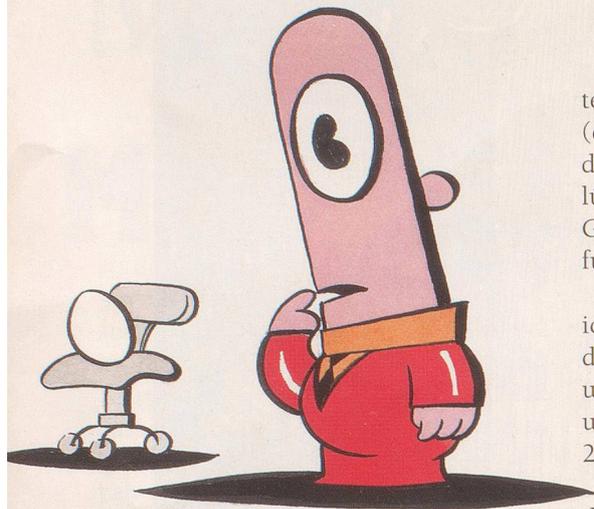
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kaulbacher & Co.

Der Cyber-Multimedia-Anzug

VON PATRIK ETSCHMAYER



Räuschenberger brauchte Zeit, bis er Kaulbacher erkannt hatte, denn sein Bürokollege steckte in einem eiförmigen Astronautenanzug. Und kurz darauf sah er aus, als würde er sich mit Küchengeräten paaren. An allen Ecken, Enden und Extremitäten steckten komische Geräte an Kaulbacher bzw. dessen Anzug. Räuschenberger hatte sich schon lange abgewöhnt, irgendwelche Fragen zu stellen. Als er den Inhalt des Anzugs mit grosser Wahrscheinlichkeit als Kaulbacher identifiziert hatte, war sowieso alles klar.

Er setzte sich an sein Pult, schaltete den Computer ein und wunderte sich, dass ein neues Programm sich selbst aufstartete. Als sich schliesslich das Fenster des «Videoconnex»-Programmes auftat, musste Räuschenberger erstaunt und nicht wenig erschrocken feststellen, dass Kaulbachers Gesicht auf seinem Bildschirm prangte und ihn ansprach: «Sei gegrüsst, Räuschenberger!»

Der Gegrüsst machte einen Satz nach hinten. Dies war, da er sich auf seinem Rückentherapie-Ball befand, nicht allzu klug. Räuschenberger purzelte unelegant auf den Boden runter, rappelte sich aber sofort wieder auf und schau-

te zuerst ungläubig auf den Bildschirm (dessen Prädikat «strahlungsarm» durch das saudumme Grinsen Kaulbachers lügen gestraft wurde) und dann zu der Gestalt im Raum- oder was auch immer für ein -anzug hin und wieder zurück.

«Ich glaube, lieber Räuschenberger, ich bin dir eine Erklärung schuldig, denn ich bin mit dir via Satellitenlink und anschliessend Internet verbunden und spreche über eine Distanz von 250 000 Kilometern!»

«Das ist Mumpitz. Du stehst keine drei Meter von mir weg. Und was soll dieser saudumme Anzug?»

Es entstand eine lange Pause bevor Kaulbacher antwortete. Das Signal brauchte offenbar einige Zeit, bis es bei Kaulbacher angekommen war.

«Oh, ihr armen im Geiste» antwortete er schliesslich, «ich stehe wohl im Büro, aber meine Worte reisen mehrmals um die Welt, bevor sie bei dir ankommen, berühren Weltall und See, Himmel und Erde. Ist dies nicht wunderbar? Und mein Anzug ist nicht saublöd, mit Cousinen, äh ich meine mitnichten! Es handelt sich hier um den neuen Cybermultimedia-Anzug der Firma Hypertech. Das sind die gleichen Leute, die uns bereits den Joystick mit eingebauten Schweißdrüsen brachten, der bei heissen Videogame-Abenden mit uns mitschwitzte. Mit diesem Anzug kann ich via Telefonleitung an jeden Ort der Erde gelangen, an den man Aufnahmegeräte bringen kann. Ich kann so mit Roboteräugen in den Schlund des Vesuv hinabblicken, aus einem Flugzeugcockpit heraus die Wüsten Zentralasiens ohne Feldflasche und Sonnencreme geniessen oder an Laetitas Arbeitsplatz live die Spannung bei der Entstehung eines erotischen Kunstwerks der Filmgeschichte miterleben. Ich kann, nur mit einem Blick auf die richtige Menüleiste, Adler, Löwe oder eines dieser kleinen weissen Viecher werden, die sich immer in meinen Blumentöpfen herumtreiben, ohne die Sicherheit und den Komfort dieses wun-

derbaren Anzuges zu verlassen!»

«Ach, erzähl doch keinen Mumpitz, diese hässliche Wursthaut kann niemals das Erlebnis einer Bergwanderung oder Sex mit Laetitia ersetzen, oder...?»

«Gestern war ich auf dem Piz Palü, natürlich nur virtuell. Mein Kollege Völlmi hat netterweise die ganze Sensorausrüstung den Berg hinaufgeschleppt – ich hatte ihn davon überzeugt, dass ihm das Training guttun würde und dass er dafür einmal virtuell mit Laetitia, du weisst schon... – und ich erlebte die ganze Bergtour, am Autobahnkreuz Oftringen stehend, mit. Ein eindrückliches Erlebnis, das allerdings ein unerfreuliches Ende fand, als die Leute vom Strassenunterhalt probierten, mich zu entsorgen. Und Sex. Von Sex will ich gar nicht reden, das ist... wow!»

Räuschenberger war skeptisch: «Aber das ist doch sicher fürchterlich stickig und schwitzig in diesem Ding drin, oder?»

«Der Anzug ist vollklimatisiert und besitzt sogar ein eigenes hydropneumatisches Waste-Management-System.»

«Ein was?»

«Das ist neudeutsch für Toilette. Die haben an alles gedacht, sogar an multiple Anschlüsse. Während ich mit dir spreche, spiele ich auch noch Schach gegen einen 15jährigen Kohlearbeitersohn aus dem Donetz-Becken, flirtete mit einer leitenden Angestellten aus Tucson/Arizona in einem Internet-Chat-Room und fahre ein virtuelles Autorennen in Adelaide/Australien. Ich sag dir, Räuschi, die Welt ist wunderbar!»

Räuschenberger war beeindruckt, endlich. Darum kam das nächste für ihn um so überraschender.

«So, jetzt muss ich leider den Cyber-Multimedia-Anzug ausziehen.»

«Aber warum denn?»

«Warum wohl? Es ist Pause und in diesem albernen Anzug ist es mir absolut unmöglich, auch nur einen jämmerlichen Kaffee zu trinken, geschweige denn ein knuspriges Gipfeli zu essen!»